

Alles hat seine Stunde.

Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

*eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,
eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,
eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz;
eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln,
eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,
eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen,
eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen,
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,
eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen,
eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.*

Ich sah mir das Geschäft an, für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht. Gott hat das alles zu seiner Zeit auf vollkommene Weise getan. Überdies hat er die Ewigkeit in alles hineingelegt, doch ohne dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat, von seinem Anfang bis zu seinem Ende wieder finden könnte.

Kohelet /Prediger 3, 1–8.10–11

Beinahe täglich höre ich den Satz „Ich habe keine Zeit“, sei es im Beruf, in der Familie, im Freundeskreis.

Ständig sind wir mit irgendetwas vollumfänglich beschäftigt. Eine To-do-Liste jagt die andere, Multitasking ist angesagt. Zeit zu verschnauften – Fehlanzeige.

Die Dinge werden im Galopp erledigt, oft leider nur halbherzig und oberflächlich, weil die Zeit für Tiefgang fehlt.

In solchen Situationen habe ich häufig das Gefühl, dass mein Leben an mir vorbeirauscht. Dabei weiß ich genau, dass ein Mehr an Aktivitäten und Möglichkeiten nicht glücklicher und zufriedener macht, sondern eher hektischer und rastloser.

Immer wieder neu muss ich mich darauf besinnen, dass die eigentlich wichtigen Dinge im Leben Zeit und Muße fordern.

Wann habe ich mir das letzte Mal Zeit genommen, um Zeit zu haben?